

KANN INDECT IN DEUTSCHLAND (AKTUELLE GESETZESLAGE) ANGEWENDET WERDEN?

Nach Aussagen Deutschlands obersten Datenschützer
Peter Schaar höchst **wahrscheinlich nicht**.

WELCHE PROBLEME (ETHISCH, RECHTLICH) BIRGT INDECT?

INDECT soll eine umfassende, automatisierte Überwachung städtischer Gebiete ermöglichen. Das System soll dabei „verdächtiges Verhalten“ automatisch, ohne Eingriff eines Menschen feststellen und darauf reagieren. Was verdächtig ist, kann jederzeit neu definiert werden. Somit übt die Überwachung mit INDECT einen mittelbaren Zwang zur Verhaltensanpassung aus. Hier werden mit Staatsgeldern Grundlagen geschaffen, die es europäischen Unternehmen ermöglichen, die von ihnen entwickelte Überwachungs- und Sicherheitstechnik weiter zu entwickeln. Selbst wenn uns in Europa keine Gefahr durch INDECT droht, müssen wir uns im Klaren sein, dass die Technik sicher vermarktet wird.

Ausserdem wird durch INDECT die Unschuldsvermutung ausgehebelt, da schon vor einer eventuell beabsichtigten Straftat oder Ordnungswidrigkeit eingegriffen wird.

INDECT ALS „EXPORTARTIKEL / EXPORTSCHLAGER“?!

Technologie ist nicht gut oder böse. Der Mensch formt sie. Sollten die im Rahmen des INDECT-Projektes entwickelten Technologien in totalitäre Staaten exportiert werden, wäre das ein ganz klares moralisches Problem. Heute schon liefern Unternehmen aus der EU Überwachungstechnik z.B. an Syrien, Libyen und den Iran.

WAS KÖNNEN WIR GEGEN INDECT TUN?!

Mach INDECT in deinem Bekanntenkreis zum Gesprächsthema und trage so zur Aufklärung darüber bei.

Offizielle Projekthomepage von INDECT:
<http://www.indect-project.eu/>

Website STOPP-INDECT:
<http://stopp-indect.info>



V.i.S.d.P. Volker Münch
Piratenpartei Deutschland,
Pflugstraße 9a, 10115 Berlin
volker.muench@piratenpartei.de



**STOP
INDECT**
**SIE FÜHLEN SICH
BEOBACHTET?**

AUS GUTEM GRUND - INDECT!



Design by Dustin Weiß, designerweise.de





WIE SEHEN SIE AUS WENN SIE IHRE BRILLE VERGESSEN?

INDECT - WEISS ES NICHT!

WAS IST INDECT?

INDECT ist ein Forschungsprojekt im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogrammes der Europäischen Union. Es geht darum, vorhandene Überwachungstechnologien weiterzuentwickeln und zu einem Instrument operativer Polizeiarbeit zu bündeln, mit dem man eine städtische Umgebung umfassend überwachen kann. Das Projekt läuft seit Anfang 2009 bis Ende 2013 und verfügt über ein Budget von ca. 15 Millionen Euro seitens der EU.



WER IST AN INDECT BETEILIGT?

Diverse Universitäten und Fachhochschulen innerhalb der EU:

- » Berg- und Hüttenakademie Krakau (Polen)
- » Technische Universität Danzig (Polen)
- » Universität Carlos III zu Madrid (Spanien)
- » Technische Universität Sofia (Bulgarien)
- » Bergische Universität Wuppertal (Deutschland)
- » University of York (Großbritannien)
- » Technische Universität Ostrava (Tschechien)
- » Technische Universität Košice (Slowakei)
- » Fachhochschule Technikum Wien (Österreich)

Beteiligte Firmen (Deutschland, Österreich):

- » Innotec Data GmbH (Speziell Drohnen)
- » X-Art ProDivision
- » PSI AG (psitrans)

WELCHE ZIELE VERFOLGT DAS PROJEKT INDECT UND WIE SOLL DAS SYSTEM AM ENDE AUSSEHEN?

Geforscht und entwickelt wird an folgenden Bereichen:

- » Entwicklung von kamerabestückten Überwachungsdrohnen
- » Weiterentwicklung von Software zur Gesichtserkennung
- » Weiterentwicklung von Software zur Verfolgung von Menschen oder mobilen Objekten

Aus den Präsentationen des Projektes geht hervor, dass ein Überwachungsnetz entstehen soll. Fliegende Kameradrohnen („Unmanned Aircal Vehicles“ - UAVs) sollen auf „verdächtiges Verhalten“ automatisch reagieren und daraufhin die verdächtigten Menschen oder Objekte verfolgen, auch in Menschenmengen. Gleichzeitig soll das System die Verdächtigten automatisch identifizieren. Im Hintergrund trägt eine Suchmaschine derweil alles an Informationen zusammen, was im Internet oder in behördlichen Datenbanken verfügbar ist. Dabei sollen neuartige Suchalgorithmen zum Einsatz kommen, die es z. B. erlauben, unterschiedliche Texte einem Autor zuzuordnen. Die Einsatzkräfte vor Ort sind über transportable Computer mit dem System vernetzt, während in einem zentralen Lagezentrum alle Informationen zusammenlaufen.

DAS RESULTAT:

Ein engmaschiges, verteiltes
Netz zur umfassenden Überwachung.

